

Pressemitteilung

Ansprechpartner in der Pressestelle:

Gunter Grittmann
Telefon 0621/1235-132, Fax -255
E-Mail gunter.grittmann@zew.de

Felix Kretz
Telefon 0621/1235-103, Fax -255
E-Mail felix.kretz@zew.de

ZEW-Konjunkturerwartungen Deutschland

-13,4 Punkte (+1,6 ggü. Vormonat)

ZEW-Konjunkturerwartungen Eurozone

-16,6 Punkte (+4,3 ggü. Vormonat)

Konjunkturelle Lage Deutschland

+15,0 Punkte (-12,6 ggü. Vormonat)

Konjunkturelle Lage Eurozone

-3,0 Punkte (-8,3 ggü. Vormonat)

15/2019

19. Februar 2019

ZEW-Konjunkturerwartungen

Erwartungen nahezu unverändert bei schwächelnder Konjunktur

Die ZEW-Konjunkturerwartungen für **Deutschland** steigen im Februar 2019 um 1,6 Punkte auf einen neuen Wert von minus 13,4 Punkten an. Der Indikator hat sich damit zwar geringfügig verbessert, befindet sich aber nach wie vor sehr deutlich im negativen Bereich und unterhalb des langfristigen Durchschnitts von 22,4 Punkten.

Die Bewertung der aktuellen konjunkturellen Lage für Deutschland hat sich im Februar weiter deutlich

verschlechtert. Sie fällt um 12,6 Punkte auf einen Wert von 15,0 Punkten.

„Eine schnelle Korrektur der schwächelnden Wirtschaftsentwicklung wird aktuell nicht erwartet. Die konjunkturelle Lage in Deutschland hat sich vor allem im produzierenden Gewerbe enttäuschend entwickelt. Die Industrieproduktion ist erneut gesunken, die Auftragseingänge stocken und vom Außenhandel kommen derzeit keine neuen Impulse. Dies spiegelt sich im starken Rückgang der Lageeinschätzung wider. Für die kommenden sechs Monate erwarten die Finanzmarktexperten/-innen unserer Umfrage auch keine Verbesserung“, kommentiert ZEW-Präsident Prof. Achim Wambach, Ph.D.

Die Erwartungen der Finanzmarktexperten/-innen an die Konjunkturlage in der **Eurozone** steigen um 4,3 Punkte auf einen neuen Wert von minus 16,6 Punkten. Der Indikator für die aktuelle Konjunkturlage im Eurogebiet sinkt hingegen erneut deutlich. Der aktuelle Wert der Lageeinschätzung beträgt minus 3,0 Punkte und liegt damit 8,3 Punkte unterhalb des Wertes vom Vormonat.

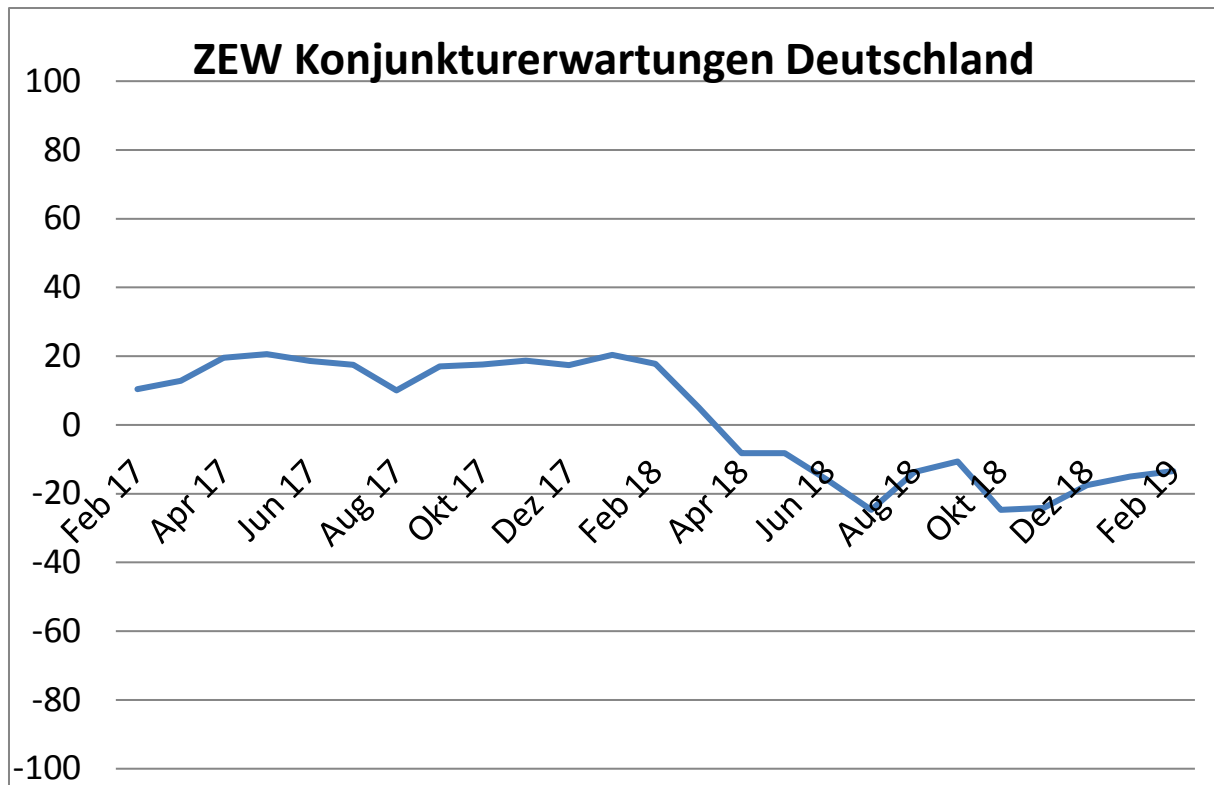
Die Einschätzungen zu zukünftigen kurzfristigen Zinsen gehen entsprechend ebenfalls stark zurück. Die Erwartungen für kurzfristige Zinsen für das Eurogebiet sinken um 5,3 Punkte auf einen neuen Wert von 6,8 Punkten.

Für Rückfragen zum Inhalt:

Frank Brückbauer, Tel 0621/1235-148, E-Mail frank.brueckbauer@zew.de

Dr. Frederik Eidam, Tel 0621/1235-330, E-Mail frederik.eidam@zew.de

Dr. Jesper Riedler, Tel 0621/1235-311, E-Mail jesper.riedler@zew.de



Quelle: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

An der Umfrage im Rahmen des ZEW-Finanzmarkttests des ZEW – Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung vom 11.2.2019–18.2.2019 haben sich 195 Analysten und institutionelle Anleger beteiligt. Sie wurden nach ihren mittelfristigen Erwartungen bezüglich der Konjunktur- und Kapitalmarktentwicklung befragt. Der Indikator Konjunkturerwartungen gibt die Differenz der positiven und negativen Einschätzungen für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung auf Sicht von sechs Monaten in Deutschland wieder.

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim

Das ZEW in Mannheim forscht im Bereich der angewandten und politikorientierten Wirtschaftswissenschaften und stellt der nationalen und internationalen Forschung bedeutende Datensätze zur Verfügung. Das Institut unterstützt durch fundierte Beratung Politik, Unternehmen und Verwaltung auf nationaler und europäischer Ebene bei der Bewältigung wirtschaftspolitischer Herausforderungen. Zentrale Forschungsfrage des ZEW ist, wie Märkte und Institutionen gestaltet sein müssen, um eine nachhaltige und effiziente wirtschaftliche Entwicklung der wissensbasierten europäischen Volkswirtschaften zu ermöglichen. Durch gezielten Wissenstransfer und Weiterbildung begleitet das ZEW wirtschaftliche Veränderungsprozesse. Das ZEW wurde 1991 gegründet. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Derzeit arbeiten am ZEW 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen rund zwei Drittel wissenschaftlich tätig sind.

Forschungsfelder des ZEW:

Arbeitsmärkte und Personalmanagement; Digitale Ökonomie; Innovationsökonomik und Unternehmensdynamik; Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement; Soziale Sicherung und Verteilung; Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement; Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft; Marktdesign.